



Hinweise der Universitätsbibliothek für neuimmatrikulierte Studenten

Einer unter einer Million...

Ist der von Ihnen benötigte Buchtitel, den es aus dem Gesamtbestand der Universitätsbibliothek zu finden gilt? Gehen Sie von vornherein allen Schwierigkeiten aus dem Wege, in der Bibliothek und in den Katalogen etwas nicht finden zu können. Lassen Sie sich in Bibliotheksführungen von etwa einer Stunde einiges Wissenswertes über die Universitätsbibliothek sagen!

Die Führungen ebnen Ihnen den formalen Informationsweg.

Sie lernen unter anderem kennen:

- Aufgaben und Funktionen des Bibliotheks- und Informationssystems der TU
- den Bestand der Universitätsbibliothek mit seinen Schwerpunkten
- die Ermittlung des Bestandes durch die Kataloge (Das Auffinden der Titel können Sie anhand von Beispielen üben!)
- die nutzerfreundlichen Aspekte der EDV-Ausleiherbuchung (Sie füllen gleichzeitig das edv-gerechte gestaltete Anmeldeformular aus und bringen zu diesem Zwecke Ihren Personalausweis sowie ein Lichtbild mit).

Nutzen Sie den Verlauf des 1. Semesters für eine Einführung, denn sehr bald werden Sie auf dieser Grundlage speziellere Informationsmittel der Universitätsbibliothek kennen und handhaben lernen müssen. Anmeldungen zu Führungen für Gruppen von etwa 10 bis 15 Studenten werden in der bibliothekarischen Auskunft der Universitätsbibliothek (Mönnichstraße 7, Erdgeschoss) entgegengenommen.

Helga Leonhardt

Wer will Wanderleiter werden?

Die Ausbildung von touristischen Funktionären ist eine der Hauptaufgaben des Komitees für Touristik und Wandern. Sehr großen Anklang finden die Fahrten- und Wanderleiterlehrgänge. Den nächsten Lehrgang beginnt das KTW im Oktober dieses Jahres. Vier Vorlesungen und eine praktische Übung vermitteln Grundkenntnisse auf touristischem Gebiet. Die Fahrten- und Wanderleiter sind befähigt, Wandergruppen zu führen und erhalten bei Fahrten mit der Eisenbahn Gruppenermäßigung.

Bekanntlich tragen besonders gemeinsame Wanderungen zur Kollektivbildung bei. Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, wenn es in jeder FDJ-Gruppe einen Fahrten- und Wanderleiter gibt. Wir rufen daher alle FDJ-Gruppen der TU, speziell die des Jahrganges 1974 auf, ihre Vertreter zum Lehrgang zu delegieren. Der Lehrgang beginnt am 2. Oktober 1974 um 12 Uhr im Hörsaal Barkhausenbau 205. Meldungen nimmt die Fachkommission Ausbildung bis 26. September entgegen. Auskünfte werden zur Sprechzeit (donnerstags 12.45 Uhr bis 13.30 Uhr) im Geschäftszimmer des KTW (Baracke 2, Zimmer 3) erteilt.

W. Hoffmann
FK-Ausbildung

Bei uns zu Gast

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule der Lebensmittelindustrie Moskau (MTIP) werden vom 22. Juli bis 28. Juli 1974 sowjetische Studenten und Hochschullehrer zu einem gemeinsamen von der Sektion Verarbeitungsverfahren, Bereich Lebensmitteltechnik, und der TH Karl-Marx-Stadt (Sektion Verarbeitungsverfahren) organisierten Austauschpraktikum in Dresden.

Während ihres Aufenthaltes konnte den Studenten und Betreuern ein Eindruck über die Lehr- und Forschungsarbeiten der Bereiche Lebensmitteltechnik und Verfahrenstechnik vermittelt werden.

Diese freundschaftlichen Beziehungen tragen dazu bei, sowohl für die Gäste vom MTIP als auch für unsere Studenten und Mitarbeiter, eine Reihe fachlicher sowie persönlicher Bindungen zu knüpfen.

Unsere sowjetischen Freunde haben von der TU der Stadt Dresden und der Umgebung viele Eindrücke mitgenommen und bedauerten es sehr, daß sie sich so zeitig wieder verabschieden mußten.

Wolfgang Ullrich
Forschungsstudent

2. September '74...

Über 2.650 Studenten gingen zum ersten Mal den Weg zur Universität. Zu dem Stolz, nun einer von denen zu sein, in die die ganze Gesellschaft große Hoffnungen setzt, kam sicherlich auch ein bißchen Aufregung. Wen verwundert's? Schon ein wenig mehr Universitätsluft geschnuppert hatten die jungen Genossen unter den „Neuen“, die sich eine Woche vor Studienbeginn an der TU auf den künftigen wichtigen Lebensabschnitt einstimmen ließen. Sie sollen schließlich der Motor in ihren Seminargruppen sein. „UZ“ sprach mit vier jungen Genossen aus der Sektion Arbeitswissenschaften im Anschluß an den Vorbereitungslehrgang und hielt erste Gedanken, Vorstellungen und Eindrücke fest. Zum ersten, aber hoffentlich nicht zum letzten Mal, saßen am Redaktionstisch: Eckhard Männel, SG 2; Christian Schwarze, SG 6; Hans-Jürgen Püschel, SG 7 und Wolfgang Büschel, SG 6. Wir fragten:

Mit welchen Vorstellungen seid ihr an die TU gekommen?

● Da mein Vater an der TU arbeitet, weiß ich schon ein bißchen Bescheid, denn bevor sich meine Familie vergrößerte, habe ich schon ein Jahr klinische Psychologie in Berlin studiert. Mein jetziges Studium befaßt sich vor allem mit den verketteten Menschen. Das gefällt mir noch besser.

● Meine Vorstellungen vom Psychologiestudium sind ziemlich konkret, denn bevor sich meine Familie vergrößerte, habe ich schon ein Jahr klinische Psychologie in Berlin studiert. Mein jetziges Studium befaßt sich vor allem mit den verketteten Menschen. Das gefällt mir noch besser.

● Ich bin der Meinung, daß ich alles bisher Erlernte durch ein intensives Studium noch effektiver umsetzen kann, um in meinem späteren Beruf mehr als Durchschnittliches zu leisten.



Niemanden enttäuschen

● Eigentlich hatte ich bis vor kurzem keine rechten Vorstellungen in Richtung Arbeitswissenschaften. Doch wenn man von seiner Dienststelle zu diesem Studium delegiert wird, ist das ein ehrenvoller Auftrag, den ich so gut wie möglich erfüllen möchte.

Warum studiert ihr?

● Schon von vornherein war meine Berufsausbildung mit Abitur Grundlage für die jetzige weitere Qualifizierung.

● Na, weil mich dieses Studienfach sehr interessiert. Von der EOS her hatte ich schon Verbindung zu Psychologen, und auch für meine Abschlussarbeit wählte ich ein psychologisches Thema.

● Ich möchte gern mal auf dem Gebiet des Leistungssports arbeiten. Aus gesundheitlichen Gründen blieb mir das Studium der Sportwissenschaften verweigert. Da aber Psychologie in gewisser Weise auch etwas damit zu tun hat, wählte ich diese Studienrichtung, um zum Sport zurückgehen zu können.

● Neben gesellschaftlichen sind es natürlich auch persönliche Gründe, denn ich möchte gern weiterkommen.

Was habt ihr euch im Studium vorgenommen?

● Das Studienziel zu erreichen. Und als stellvertretender Gruppensekretär eine gute politische Arbeit zu machen.

● Kontinuierlich arbeiten und möglichst mit der Note „gut“ abschließen.

● Sehr gründlich zu studieren, um in der Praxis bestehen zu können. Vor allem Dingen habe ich mir vorgenommen, die Parteigruppe, den Lehrkörper und meine Frau nicht zu enttäuschen.

● Mir große Mühe zu geben, um mit besten Ergebnissen abzuschließen. Schließlich bin ich delegiert und studiere nicht zum Selbstzweck.

Was hat euch der Vorbereitungslehrgang gegeben?

● Ich würde sagen: viel. Er hat mir als Genossen geholfen, mich mit der politischen Arbeit an der Universität vertraut zu machen.

● Den gewissen Vorlauf, um gleich vom ersten Tage an aktiv zu sein. Die Themen waren interessant, aber Überschnidungen hätten vermieden werden können. Prima die Disko am Schluß.

● Ich habe viel mitnehmen können. Es waren wesentliche Dinge, die gesagt wurden.

● Der Lehrgang gab mir außerordentlich viel. Das habe ich nicht erwartet. Doch ohne die schon genannten Überschnidungen hätte er noch effektiver sein können.

● Noch ein Vorschlag: Ein Lageplan der TU-Gebäude, einfach mit Örnig abgezogen, würde uns Neuen das Zurechtfinden erleichtern.

Die Studienjahrgangsleitung hatte die Idee. Nein, noch genauer, Studenten und Studienjahrgangsleitung hatten einen gemeinsamen Gedanken. Trifft auch nicht den Kern. Na, jedenfalls, so ähnlich muß es sich im Studienjahrgang 70 der Sektion Elektrotechnik...

denn alles muß bis ins einzelne geplant und organisiert sein, will man sich der Anerkennung seiner Mitkommissionen sicher sein. Und so sicher war das am Anfang gar nicht. Welche Gaststätte, die etwas auf sich bzw. auf den Umsatz hält, ist schon bereit, 150 Stipendiumunterstützte...

zweiten Schicht. Mein beständiges auf die Arbeit Genossen, damit er in diesem feierlichen Rahmen das Parteidokument überreichte. Wie bei allen nachfolgenden Zeremonien waren Blumen und Beifall immer reichlich vorhanden.

Der Studienjahrgangsleiter dankte in seinen Worten noch einmal dem Jahrgang und verfaß auch die Gruppenberater nicht. Dann folgte die Auszeichnung der sechs besten Studenten dieses Jahrganges. Ebenso feierlich war es, als im Auftrag des...

Experiment schloß. Das Experiment halte die Feuerprobe bestanden. Der Aufwand lohnte sich. Grund genug für den neuen Kufu und seine fleißigen Helfer, ein bißchen geschafft und ganz schön stolz zu sein.

Bliebe nur noch der Wunsch auszusprechen, für das nächste Jahr einen Raum finden, der den den Organisatoren die Möglichkeit gibt, die Feier feierlicher zu gestalten.

Getestet und für gut befunden

Technologie und Feingerätechnik gegen Ende des letzten Semesters abgelehrt haben. Auf alle Fälle bekam der Jahrgang-Kufu einen Auftrag. Und damit wurde die Sache ganz konkret. Dazu war es noch Neuland, was es auszubewerten galt. Denn wo gab es das schon an unserer Universität, feierliche Exmatrikulation und Abschlussfeier zur gleichen Zeit, als eine einzige Veranstaltung!

So machte sich der Kufu nun auf die Suche nach der geeigneten Unterkunft, um dem Ganzen zu einem einheitlichen Guß zu verheifen.

Nun stelle man sich unter dem Kulturverantwortlichen nicht etwa eigen gegen Meinungsverschiedenheiten schon mit bloßer Muskelkraft ankämpfenden Hünen vor, sondern ein zartes weibliches Wesen, das um so mehr auf energische Qualitäten verweisen kann. Und wer möchte bestreiten, daß Ulrike weit und breit der netteste Kufu ist? Sie organisierte sich Verbündete, und los ging's.

Zuerst noch mal Ideenkonferenz.

Studentenmünder zu stopfen? Fast gar keine, bis auf eine Ausnahme: den im tiefen, tiefen Tann vergrabenen „Waldmax“. Fernab der „Zivilisation“ erwies er sich rein räumlich dem Ansturm gewachsen und lag seit dieser Zeit des öfteren zumindest im Munde des Kufus, der ja alle Fäden in der Hand hielt. Ein paar Wochen später, als der große Tag der feierlichen Exmatrikulation gekommen war und die Fast-nach-Studenten in Scharen dem ersehnten Ziel zusträuben, mußte sich alles beweisen. Das Regiebuch begann lebendige Formen anzunehmen.

Erster Tagesordnungspunkt war Prof. Stündel, das heißt seine Ansprache vor Übergabe der Hauptprüfungszeugnisse. Und was er sagte, könnte man in Kurzform in die Worte Lenins kleiden: „Ein fortschrittlicher Fachmann muß auch ein politischer Mensch sein und umgekehrt.“ Genosse Peter Bartsch, Parteisekretär der Sektion 10, knüpfte daran an und hatte den künftigen Absolventen viel eigene Erfahrung mit auf den Weg zu geben. Er nahm den...



Genosse Bartsch, Parteisekretär (A. von links), hatte den Absolventen viel eigene Erfahrung mit auf den Weg zu geben. Foto: Ebock

Leiters der Militärischen Hauptabteilung zwei Absolventen zu Reserveoffiziersanwärtern und Unteroffizieren der Reserve ernannt wurden. Ja und dann ging es schnurstracks und unvermeidlich auf die Übergabe der Hauptprüfungszeugnisse, durch den Sektionsdirektor, Genossen Professor Gerber, zu.

für den neuen Kufu und seine fleißigen Helfer, ein bißchen geschafft und ganz schön stolz zu sein.

Dieser Abend hat mich sehr beeindruckt, und ich bin dankbar und froh, so großartige Menschen kennengelernt zu haben. Peter Richter

Großartige Menschen kennengelernt

Am 10. August 1974 war der 30. Jahrestag der Gründung des Antifaschistischen Komitees deutscher Soldaten „Freies Deutschland“ in Griechenland. Ehemalige Mitglieder trafen sich an diesem Anlaß in der Jugendherberge...

„Artur Becker“ in Anspruch mit sowjetischen und griechischen Widerstandskämpfern. Veranstalter waren das DDR-Komitee der Solidarität mit griechischen Partisanen und die Organisation griechischer Emigranten in der DDR „Freies Griechenland“.

Ich hatte das große Glück, den Abendsabend miterleben und werde ihn ganz bestimmt nie vergessen. Die deutschen, sowjetischen und griechischen Genossen, die in der Befreiungsarmee ELAS als Partisanen gegen den Faschismus in Griechenland...

kämpften, haben mich stark beeindruckt. Zwei kleine Episoden, die diese Genossen erzählten, möchte ich hier wiedergeben: Als in den Bergen bekannt wurde, daß sowjetische Soldaten zur Unterstützung kommen, verbrannte sich das wie ein Lauffeuer. Die Menschen liefen aus den entlegenen Dörfern zu dieser Stelle, die Reglementierung war so groß, daß man 800 erwartete – acht kamen – die Freude war deshalb nicht geringer.

Den sowjetischen Genossen ging es ähnlich, die Partisanen empfingen sie mit einem roten Stern. Ein sowjetischer Soldat schenkte den Griechen Paparissi und war erkannt, als sie diese, erst zu machen, an die Mütze steckten. Auf seine Frage, ob diese ihnen vielleicht nicht schmeckten, bekam er zur Antwort: „Die behalten wir als Souvenir, wir rauchen sie erst nach unserem Sieg.“

Dieser Abend hat mich sehr beeindruckt, und ich bin dankbar und froh, so großartige Menschen kennengelernt zu haben. Peter Richter

Neues vom BUCHERMARKT

Die abgesetzten Titel erscheinen im August 1974.

Aus dem Verlag Neues Leben

Heinz Kahlau

„Der Verz. Der Raim. Die Zelle“

Wie ich Gedichte schreibe. Illustriert von Manfred Boffinger. Etwa 100 Seiten. Broschiert etwa 4 Mark.

Heinz Kahlau, selbst ein bekannter Lyriker und im Umgang mit Gedichten sowie mit allen musikalischen Textformen seit Jahren aufs beste vertraut, beschreibt auf sehr persönliche Weise, was man an theoretischen und handwerklichen Fähigkeiten erwerben muß, wenn man selbst Verse schreiben will. Ein Vorzug des Buches besteht darin, daß der Autor stets von Beispielen – eigenen und fremden ausgeht. Die Illustrationen von Manfred Boffinger ergänzen humorvoll den Text. Heinz Kahlau, 1931 in Drowitz bei Potsdam geboren, gehörte ab 1953 zu den Meisterschülern Brechts. Er schrieb Drehbücher, Fernsehspiele, Stücke fürs Kindertheater, Nachdichtungen. Heinz Kahlau ist Träger mehrerer Kunstpreise. Gedichtbände: Die Maifibel (1960), Poesiealbum 21 (1969), Balladen (1971), Du (1971) und andere.



Olga Lariowna

„Der Leopard vom Kilimandschero“

NI. Podium. Aus dem Russischen von Aljona Mückel. Illustriert von Peter Nagengast. Etwa 272 Seiten. Paperback für Schülernachfrage etwa 10 Mark.

Statt eine Fahrt in den Raum, unternimmt der „Overator“ eine Reise in die Zeit und kehrt mit einer schmerzhaften Botschaft auf die Erde zurück: dem Sterbejahr jedes Erdenbewohners. Angesichts dieser Erkenntnis wendet die Verantwortung der Wissenschaftler. Sollen sie diese Informationen weitergeben? Wo liegt der Sinn dieses Wissens? Ramon, Held des Romans, kämpft die Konfrontation mit dem sterblichen Tod ab, weil er sie für ihn unheimlich hält. Um eine Antwort darauf geben zu können, stellen sich etliche Erdbewohner für dieses Experiment zur Verfügung: Olga Lariowna wurde 1935 in Leningrad geboren. Studierte Physik, arbeitete dann als Ingenieur für Metallurgie. Seit 1964 ist sie literarisch auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Phantastik tätig.

Jack London

„Die Menschen des Abgrunds“

Aus dem Amerikanischen von Christine Hoepfner. Vorwort von Jack London. Nachwort von Howet Ihd. Fotomontage von Klaus Boerger. Etwa 280 Seiten. Ganzleinen etwa 6,80 Mark.

Jack London zeichnet ein grauenvolles aber äußerst realistisches Bild vom Leben der sozial benachteiligten Menschen in der Weltstadt London Anfang dieses Jahrhunderts. Er kauft sich bei einem Trödler schäbige, abgelegte Kleidung, er mietet ein Zimmer im Elendsviertel und beginnt dann das Blumleben Londons systematisch zu erleben: Er sucht und findet den Kontakt zu den Ausgebeuteten und dringt durch ihre Berichte und seine eigenen Erfahrungen in das Ghettolieben ein.

Poesiealbum 83 „Nordahl Grieg“

Herausgegeben von Bernd Jentrich. Ausgewählt von Siegfried Miersa. Mit Grafiken von Edward Munch. 32 Seiten. Broschiert 0,90 Mark.

Der große norwegische Dichter Nordahl Grieg hat bis zu seinem tragischen Tod im Jahre 1943 ein kampfvolles Leben gelebt. Seine Gedichte sind eine Zeitschrift dieses Lebens. Unverwechselbar aus dem Koloss seiner norwegischen Heimat kommen Griegs streitbare, humanistische, allem Genossen den Kampf ansagenden Balladen. Der Gedanke der Volksbewegung, der Solidarität hat ihn lebenslang beschäftigt, und er hat ihm in seinen literarischen Arbeiten Stimme gegeben.